

# Apocalypse movies

Dr. Günter Burger  
Kempfen

## „Perfect Sense“ von David Mackenzie

Der filmische Weltuntergang im Unterricht: Keine Katastrophe für den Spracherwerb!

*Apokalypsenfilme, die das Ende oder Beinahe-Ende der Menschheit beschreiben, eignen sich durchaus für den Unterricht – jedenfalls dann, wenn es sich dabei nicht um die gängigen, meist nur auf grelle Effekte abzielenden Hollywood-Blockbuster handelt.*

Die Geschmacksbildung der Lernenden ist ein wichtiges Teilziel der fremdsprachlichen Spielfilmdidaktik. Um es zu erreichen, ist es sinnvoll, bei der Auswahl der Filme einerseits an die Genre-Vorlieben der Lernenden anzuknüpfen, andererseits aber Werke auszusuchen, die sich vom herkömmlichen Publikums kino dadurch unterscheiden, dass die für die Gattung typischen Inhalte nicht einfach übernommen, sondern künstlerisch umgestaltet wurden. Ein Beispiel für einen solchen Film ist die beim Edinburgh International Film Festival preisgekrönte Science-Fiction-Apokalypse „Perfect Sense“ (2011).

### Apokalyptisches Kino

*Apocalypse movies*, die vor allem als Untergattung im Genre der Science Fiction beheimatet sind, erfreuen sich großer Popularität. Es gibt sie in vielen Varianten, je nachdem, wodurch die Menschheit im Film bedroht wird: Naturkatastrophen, Krieg, ökologische Desaster, Invasionen aus dem Weltall etc. „Perfect Sense“ ist ein apokalyptischer Seuchenfilm (*viral apocalypse movie*), der den Verlauf einer Pandemie schildert. Apo-

kalypische Seuchenfilme lassen sich grob in zwei Gruppen aufteilen:

- ▶ Der *contagion thriller* – z. B. „Contagion“ (2011) – hat meist folgenden Plot: Ein unbekanntes Virus oder Bakterium verursacht eine sich rasch ausbreitende Krankheit, der die gesamte Menschheit zum Opfer fallen könnte. Der Erreger wird jedoch in letzter Minute erfolgreich bekämpft.
- ▶ Im häufiger anzutreffenden und den Lernenden gewöhnlich geläufigeren *postapokalyptischen Seuchenfilm* – etwa „28 Days Later“ (2002) – beginnt die Handlung, nachdem bereits große Teile der Welt von einer Pandemie heimgesucht wurden und es nur noch wenige Menschen gibt, die sich nicht angesteckt haben. Oft müssen sich die Gesunden in brutalen Horror-Szenen gegen Angriffe von Infizierten wehren, die sich in mörderische Bestien verwandelt haben.

Demgegenüber ist „Perfect Sense“ ein ‚leises‘ Werk ohne spektakuläre Action-Elemente, das vor allem Motive des *contagion thriller* übernimmt, sie jedoch in ganz eigener Weise verändert.

### Filminhalt

„Perfect Sense“ erzählt die Geschichte einer Pandemie, bei der die Menschen schrittweise ihre Sinneswahrnehmungen verlieren. Als erstes verschwindet der Geruchs-, dann der Geschmackssinn; bald kann niemand mehr etwas hören und zuletzt erblinden die Menschen. Die Sinnesverluste kündigen sich durch ungewöhnliche Symptome – tiefe Trauer, Fressorgien oder heftige Wutausbrüche – an. Zunächst gelingt es vielen Menschen, ihre Krankheitsschäden einigermaßen zu kompensieren, indem sie sich z. B. beim Essen auf Farbe und Form der Lebensmittel konzentrieren.

Als sie jedoch taub werden, brechen zunehmend chaotische Zustände aus. Im Zentrum der Handlung stehen zwei *Glaswegians*, die sich ineinander verlieben, obwohl beide eigentlich eine feste Beziehung scheuen: Susan, eine mit der Untersuchung der Pandemie betraute Epidemiologin, und der Gourmetkoch Michael. Ihre Liebe übersteht auch eine durch die Krankheit ausgelöste Krise – Michael beschimpft Susan wütend, als er gehörlos wird; sie finden wieder zueinander, bevor sie erblinden. Wie es mit ihnen und der Menschheit nach dem Sehverlust weitergeht, bleibt offen.

### Kritische Würdigung

„Perfect Sense“ ist besonders deshalb bemerkenswert, weil die Absicht des Regisseurs, sich von den Klischees des Seuchenfilms abzusetzen und stattdessen „a film about love and catastrophe which ... is a ... romantic and emotional take on the apocalyptic sub-genre“ (Indiewire Staff 2012) zu drehen, größtenteils gelungen ist. Die Vermischung von Liebes- und Seuchenfilm, bei der die *love story* erheblich mehr Raum einnimmt als sonst im *viral apocalypse movie* üblich, kann dazu beitragen, dass „Perfect Sense“ sowohl bei weiblichen als auch männlichen Lernenden Anklang findet; bekanntlich bevorzugen Mädchen romantische Spielfilme und sind nur mäßig an Science Fiction interessiert, während es sich bei Jungen umgekehrt verhält (u. a. Grimm 2014, S. 49). Nicht nur der Plot ist ungewöhnlich, auch auf formaler Ebene gibt es Besonderheiten, die untypisch für das Subgenre sind: z. B. kommentiert eine auktoriale *voice over*-Erzählerin<sup>1</sup> immer wieder die Handlung mit Bemerkungen, die laut Regisseur eine Kombination von „child-like and God-like“ (TrustNordisk 2011, S. 13) sind. Ferner bleibt „Perfect Sense“ streckenweise ganz stumm oder ohne Ton aus den ab-

gebildeten Szenen, um den Hörverlust der Menschen zu demonstrieren, und es gibt Schwarzbilder. Die Rezensionen fielen sehr unterschiedlich aus und reichen von Einstufungen als Meisterwerk, das das Zeug zum „künftigen Klassiker der Filmgeschichte“ (Kühn 2011, S. 41) hat, bis hin zu völligen Verrissen.

### Unterrichtsvorschläge

Der Film ist gut dafür geeignet, im fortgeschrittenen Unterricht mit dem Intervall-/Segmentverfahren bearbeitet zu werden, eventuell mit gelegentlicher Zuschaltung der englischen Untertitel (etwa bei den wenigen Szenen, in denen Schauspieler mit starkem schottischem Akzent sprechen). Die Segmente könnten z. T. enden, sobald ein neuer Sinnesverlust eintritt, damit die Lernenden dann über den weiteren Handlungsverlauf spekulieren. Die nachfolgende kleine Auswahl von Unterrichtsvorschlägen bezieht sich jedoch weniger auf den Umgang mit einzelnen Segmenten, sondern hauptsächlich auf die Beurteilung des gesamten Films durch die Lernenden, um ihre generelle *film literacy* (Thaler 2014, S. 33 ff.) und insbesondere ihre Spielfilmkompetenz (Burger 2012) zu fördern. Natürlich geht es dabei stets auch um die Steigerung fremdsprachlicher Kompetenzen, vor allem, was das Vermögen, Gespräche über die individuelle Rezeption eines Films zu führen und eigene Bewertungen zu kommunizieren, sowie die allgemeine Diskursfähigkeit betrifft. Es handelt sich einerseits um bewährte Vorgehensweisen, andererseits werden mit den *tasks* ‚Anfertigen einer Audiobeschreibung‘ und ‚Filmvergleich‘ Verfahren genannt, die bisher vermutlich nur selten angewendet wurden.

- ▶ Vor der Sichtung werden die Lernenden gefragt, ob sie Filme kennen, die man als *viral apocalypse movies* bezeichnen könnte, und welche Inhalte

für solche Filme typisch sind. Auf die Ergebnisse wird nach der Vorführung zurückgegriffen, um die Besonderheiten von „Perfect Sense“ herauszuarbeiten.

- ▶ Die Lernenden nehmen Stellung zu Ausschnitten aus gegensätzlichen Rezensionen (Moore 2014, S. 241; Shannon 2012; Matthew 2011):

.....  
 : Almost a complete misfire, "Perfect  
 : Sense" tries real hard at high drama  
 : and intense emotions, but it's laugh-  
 : able and silly when it strives to be  
 : anything but ... The progression of  
 : the world's loss of senses is completely  
 : mishandled in what should have been  
 : a much more delicate process. Still, the  
 : film offers a unique take on the end of  
 : all things, but I just never bought into  
 : any of it. It's pretentious and silly.  
 : .....

.....  
 : Welcome to the apocalypse of "Perfect  
 : Sense", an imperfect yet deeply  
 : affecting film ... Mackenzie applies ...  
 : gravitas to a speculative disaster that  
 : feels simultaneously poetically sym-  
 : bolic and eerily authentic.  
 : .....

.....  
 : In some ways "Perfect Sense" could  
 : simply be seen as an allegory for what  
 : it's like to grow old whilst losing one's  
 : faculties ... It also makes one think  
 : about how things that make us human  
 : we take for granted ... It's a quirky and  
 : original take on an established genre  
 : with many inventive touches and  
 : plenty of provocative food for thought.  
 : .....

- ▶ Die Lernenden kommentieren Äußerungen des Regisseurs und seiner Mitarbeiter zu deren Absichten. Sie diskutieren z. B. darüber, inwieweit das in vielen Interviews (u. a. Morrison 2011) erwähnte Ziel der Filmemacher, eine spürbar optimistische Geschichte zu erzählen, erreicht wurde.
- ▶ Die Lernenden erörtern, ob „Perfect Sense“ oder „The Last Word“, wie der

Film ursprünglich heißen sollte, der treffendere Titel ist. Außerdem formulieren sie einen eigenen Titel.

- ▶ Die Lernenden versetzen sich in die Lage der Filmfiguren und beantworten etwa folgende Fragen (vgl. Marini 2013, S. 9): *Which sense is the most important for you? If you and everybody else could not smell, taste, hear and see any more, (how) would you survive?*
- ▶ Die britische DVD-Ausgabe enthält eine Audiodeskription, d.h. eine akustische Beschreibung des Films, um ihn auch sehbehinderten Zuschauern zugänglich zu machen. Da der Entwurf von Skripten für *audio descriptions* anscheinend einen positiven Effekt auf den Lexikerwerb hat (Ibáñez Moreno/Vermeulen 2013), werden die Lernenden gebeten, einen entsprechenden Text zu einer einminütigen Passage aus einem dialoglosen Teil des Films (1:10:35-1:11:37) zu schreiben, der dann der Audiodeskription der DVD gegenübergestellt werden kann.<sup>2</sup> In Anlehnung an die für Audiodeskriptionen geltenden Normen sollen die Texte konzis im *present tense* abgefasst sein und ohne Wendungen wie *we see* u. Ä. auskommen (Ibáñez Moreno/Vermeulen 2013, S. 48). So trainieren die

Lernenden ihre auch für den Alltag belangvolle Fähigkeit, Personen, Dinge, Ereignisse etc. präzise in der Fremdsprache darzustellen.

- ▶ Am Ende der Unterrichtsreihe wird ein Filmvergleich durchgeführt (siehe Burger 2012 zum Verfahren). Der Film „Blindness“ (Regie: F. Meirelles, 2008), der von allen *viral apocalypse movies* die meisten inhaltlichen Parallelen zu „Perfect Sense“ aufweist, wird im Blockverfahren angesehen. Die Lernenden erhalten den Arbeitsauftrag, Ähnlichkeiten und Unterschiede aufzulisten und zu entscheiden, welchen der beiden Filme sie (weshalb) für gelungener halten.

### Schlussbemerkung

Im bislang detailliertesten Entwurf eines fächerübergreifenden Filmcurriculums (Müller 2012) ist für die Oberstufe u. a. vorgesehen, dass die Schüler Filme eines Genres daraufhin untersuchen, inwieweit sie Gattungskonventionen einhalten, und die Umsetzung eines Themas in mehreren Filmen vergleichend bewerten (Müller 2012, S. 191 f.). Der vorliegende Aufsatz sollte am Beispiel des Seuchenfilms Anregungen dafür geben, wie dies im Englischunterricht geschehen kann, ohne dass dessen Hauptziel, der Spracherwerb, aus den Augen verloren wird. Die Wahl eines überdurchschnittlichen Films wie „Perfect Sense“ kann dabei hoffentlich auch zur Geschmacksbildung der Lernenden beitragen.

### Anmerkungen

<sup>1</sup> Mehrere Kritiker meinen fälschlicherweise, dass es sich dabei um Susan handelt. Die Erzählerin wird jedoch von einer anderen Schauspielerin mit ganz unterschiedlicher Stimme gesprochen.

<sup>2</sup> Auf der DVD lautet der Text: Michael's front door has a „no entry by compulsory order“ notice pinned to it. He opens the door and peers out onto the street. Protective headgear worn by the Home Guard lies bloodied on the ground. Michael steps

out into the sunshine and walks away from the building into the litter-strewn streets. Michael strolls down the alley leading to the restaurant kitchen and to Susan's flat. He stops, gazes solemnly up at her window, then turns around. Michael enters the kitchen where lights flash spasmodically, arms by his side. He saunters through it.

### Bibliografie

Burger, G. (2012): *Spielfilmkompetenz*. <http://www.fremdsprache-und-spielfilm.de/pdfs/Spielfilmkompetenz.pdf>

Grimm, J. (2014): Identitätsbildung durch Kino? In: *Medienkompetenz und Jugendschutz IV*. Mainz: Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen, S. 44–51

Ibáñez Moreno, A./Vermeulen, A. (2013): Audio Description As a Tool to Improve Lexical and Phraseological Competence. In: Tsagari, D./Flores, G. (Hg.): *Translation in Language Teaching and Assessment*. Newcastle: Cambridge Scholars, S. 41–64

Indiewire Staff (2012): *In His Own Words*. <http://www.indiewire.com/article/in-his-own-words-david-mackenzie-shares-a-scene-from-perfect-sense>

Kühn, H. (2011): Perfect Sense. In: *epd Film* 12/2011

Marini, E. (2013): *Perfect Sense*. [http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/perfect\\_sense\\_AH.pdf](http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/perfect_sense_AH.pdf)

Matthew, D. (2011): *Perfect Sense*. <http://www.edinburghguide.com/reviews/edinburghfilmfestival/filmoftheweekperfectsense-8367>

Moore, D. J. (2014): Perfect Sense. In: Moore, D. J.: *World Gone Wild*. Atglen, PA: Schiffer, S. 241

Morrison, A. (2011): *Ewan McGregor and the Cast of Perfect Sense*. <http://www.heraldscotland.com/arts-ents/edinburgh-film-festival/q-a-ewan-mcgregor-and-the-cast-of-perfect-sense-1.1107646>

Müller, I. (2012): *Filmbildung in der Schule*. München: Kopaed

Shannon, J. (2012): *Stop Making Senses*. <http://www.rogerebert.com/demanders/stop-making-senses-an-epidemic-love-story>

Thaler, E. (2014): *Teaching English with Films*. Paderborn: Schöningh

TrustNordisk (2011): *Production Notes*. <http://files.trustnordisk.com/files/ftpfiles/movies/Z1761/private/Production%20Notes%20Perfect%20Sense.pdf>

**Bilder des Originals wurden entfernt.**

**Erstveröffentlichung in:**

**Praxis Fremdsprachenunterricht - Englisch,**

**Ausgabe 5/2015, Seite 15-17**

**© Oldenbourg Schulbuchverlag GmbH**